Artensteckbrief

- **0** Ausgestorben oder verschollen
- **1** Vom Aussterben bedroht
- **2** Stark gefährdet
- **3** Gefährdet
- **G** Gefährdung unbekannten Ausmaßes
- **R** Extrem selten
- **V** Vorwarnliste
- ***** Ungefährdet
- **D** Daten unzureichend
- **♦** Nicht bewertet
- **–** Nicht etabliert (keine Rote-Liste-Kategorie)

Wissenschaftlicher Name

Microtus liechtensteini bavaricus (König, 1962)

Synonyme bzw. Name in der vorherigen Roten Liste

Microtus bavaricus König, 1962

Deutscher Name

Bayerische Kleinwühlmaus

Organismengruppe

Säugetiere

Verantwortlichkeit Deutschlands

In besonders hohem Maße verantwortlich

Aktuelle Bestandssituation

ausgestorben/verschollen

Letzter Nachweis

1962

Kategorieänderung gegenüber der vorherigen Roten Liste

Kategorie unverändert

Kommentar zur Taxonomie

Bei genetischen Untersuchungen des Alpenkleinwühlmaus-Komplexes aus Microtus multiplex, M. liechtensteini und M. bavaricus wurden genetische Abstände von nur 1,2–2 % zwischen M. liechtensteini und M. bavaricus nachgewiesen (Tvrtković et al. 2010) – Abstände, wie sie innerartlich auch bei anderen Arten der Gattung festgestellt werden können (Tvrtković et al. 2010). In der Gattung Microtus wird allgemein mindestens ein Unterschied von 4,3 % als Grenzwert für unterschiedliche Arten angesehen (Jaarola et al. 2004). Auch die Karyotypen sind nahezu identisch (Martínková et al. 2007). Folgerichtig sollte man die Vorkommen auf der Alpennordseite in Deutschland und Österreich daher besser als M. lichtensteini bavaricus bezeichnen. Dadurch verändert sich die Verantwortlichkeit aber nicht, da es sich nach wie vor um ein „Evolutionarily Significant Unit“ (ESU) handelt.

Kommentar zur Gefährdung

Die 1962 beschriebene Form (König 1962) galt trotz intensiver und wiederholter Nachsuche am Typusfundort (Garmisch-Partenkirchen) als ausgestorben oder verschollen (Kraft 2008, Rudolph & Boye 2017). Im Rofangebirge (Tirol, Österreich) konnte die Art wiederentdeckt werden (Haring et al. 2000), der Bestand wird seitdem geschützt und überwacht (Engelberger & Hattinger 2016). Stille (2017) konnte im Rahmen eines Erprobungsprojektes zur Funktionalität von Wildkamerafallen zum Nachweis von Kleinsäugerarten angrenzend auf deutschem Gebiet Kleinwühlmäuse (Untergattung Terricola) fotografieren. Genetische Untersuchungen erbrachten dort nur Nachweise von M. subterraneus (Stille 2018). Eine Nachsuche auf 14 Probeflächen in Bayern im Jahr 2018 erbrachte ebenfalls keine Nachweise (Engelberger et al. 2018).

Einbürgerungsstatus

Indigene oder Archäobiota

Quelle

Meinig, H.; Boye, P.; Dähne, M.; Hutterer, R. & Lang, J. (2020): Rote Liste und Gesamtartenliste der Säugetiere (Mammalia) Deutschlands. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 170 (2): 73 S.